

„Wir sind nur auf Standby gewesen“

Wolfgang Schulz und Peter Tschöpel verwundert: Weshalb will Landesregierung massiven Windenergie-Ausbau vorantreiben?

Von Jennifer Klein

GRONAU / HEINUM ■ „Sauberen Strom können wir erst erzeugen, wenn wir alle Kraftwerke abschalten“, sagt Wolfgang Schulz von der Arbeitsgruppe „Kein Windpark Heinum“, die sich weiterhin kritisch in die Planungen rund um die Windparks einbringen will. Ihr Motto hat sich nicht verändert: „Ja zur Windkraft – aber bitte mit Abstand.“

„Wir brauchen andere Energiequellen – keine Frage“, räumt Peter Tschöpel von der Arbeitsgruppe ein, die inzwischen seit über zwei Jahren „einen zähen Kampf“ führt. „Aber wer nicht kämpft, hat gleich verloren“, zeigt er sich weiterhin

ANZEIGE

Restaurant Kai Schubert
Rheden
Schlossstr. 1a
Am Golfplatz
05182-2680
Fr. 5. September
ab 17.30 Uhr

7 Berge
Großes Matjesbuffet
zum Sattessen p.p. € 14.-
Anmeldung erforderlich
Täglich exklusive Steaks aus unserer Steak-Karte und Meer!
www.restaurant7berge.de

zuversichtlich. Die ursprünglich einmal angedachte Fläche, die unter anderem Heinum tangierte, scheint in den Hintergrund geraten zu sein. Inzwischen aber ist in der Samtgemeinde Gronau ein Gebiet an der Bundesstraße 3 in den Fokus geraten. Für die Arbeitsgruppe sei dieser Standort „optimal“. Die Abstände würden bei 1 300 Metern zu Gronau, 1 250 zu Eime und 1 100 zu Elze liegen. „Das sind Abstände, die wir akzeptieren können“, teilt Peter Tschöpel mit. Entfernungen zwischen Wohnbebauungen und Windparks von unter 1 000 Metern aber werden die vier Mitstreiter von „Kein Windpark Heinum“ keinesfalls tolerieren. Auch wenn es derzeit so scheint, als sei ihr Heimatort nicht mehr betroffen, will die Arbeitsgruppe „weiter am Ball bleiben“, kündigt Wolfgang Schulz an. „Wir sind nur auf Standby gewesen“, lächelt er: Nun aber wollen die engagierten Mitglieder wieder aktiv werden und sich an die Mandatsträger des Kreistages wenden. Immerhin soll demnächst der neue Entwurf des Raumordnungsprogramms vorgelegt werden: „Wir müssen dann schauen, welche Windkraftflächen



Wolfgang Schulz (rechts) und Peter Tschöpel signalisieren, dass die Arbeitsgruppe „Kein Windpark Heinum“ weiterhin für angemessene Abstände zwischen Wohnbebauungen und Windparks kämpft. Eine Entfernung von unter 1 000 Metern ist für die Gruppe mit ihren insgesamt vier engagierten Mitstreitern nicht verhandelbar. ■ Foto: Klein

dort ausgewiesen sind.“ Dann erst werde sich zeigen, welche Gebiete tatsächlich vom Tisch sind. „Wir werden das kritisch ver-



folgen“, betont Wolfgang Schulz: „Wir wollen nämlich, dass die Lebensqualität erhalten bleibt.“

Besonders verwundert ist die Arbeitsgruppe,

dass die niedersächsische Landesregierung die Windenergie massiv ausbauen will. „Windenergie ist zurzeit keine klimaneutrale Energie“, argumentiert Wolfgang Schulz, dass es sich hier derzeit „nur um eine sinnvolle Ergänzung zu unseren konventionellen Kraftwerken“ handelt. „So lange wir den erzeugten

Windstrom nicht effizient und bezahlbar für jedenmann speichern können, brauchen wir zusätzlich eine zweite Technologie, um Strom zu erzeugen“, verdeutlicht er, dass dieser massiv vorangetriebene Ausbau der Windenergie derzeit gar „eine sinnlose, systematische Vernichtung von Ressourcen“ sei.

ANZEIGE